

Gescheint täglich
früh 6½ Uhr.
Redaktion und Redakteur
Johanniskirche 33.
Abonnementen der Redaktion:
Vormittag 10—12 Uhr.
Nachmittag 4—6 Uhr.
Die Nr. 10000 einholen kann
die Redaktion nicht
veröffentlichen.
Abonnementen der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Zeitung am Vormittag, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1½ Uhr.
In den Büros für Zeitungs-
ausgabe steht die Redaktion nicht
veröffentlichen.
Abonnementen der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Zeitung am Vormittag, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1½ Uhr.
In den Büros für Zeitungs-
ausgabe steht die Redaktion nicht
veröffentlichen.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsvorlehr.

Nr. 117.

Donnerstag den 1. April 1880.

Ausgabe 16.000.
Abonnementpreis vierfach, 4½ Th.,
incl. Bezugserlöse 5 Th.,
durch die Post bezogen 6 Th.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbezeichnung 20 Pf.
mit Postbezeichnung 40 Pf.
Inserate 50 Pf. Zeitliche 20 Pf.
Schwere Schriften lange unterm
Preisverrechnung. — Tabellarischer
Satz nach höherem Tafel.
Reklamen unter den Reklametafel
die Spaltzeit 10 Pf.
Inserate sind stets an d. Redaktion
zu senden. — Räume wird nicht
gegeben. Zahlung praeumerata
oder durch Postverschluß.

74. Jahrgang.



Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch öffentlich bekannt,

1. daß alle in Leipzig wohnhaften Knaben, welche Ostern 1879 und Ostern 1880 aus einer der biegsigen Volksschulen entlassen worden oder von einer höheren Schule abgegangen sind, ohne daß 15. Lebensjahr vollendet zu haben, zu dem Besuch der Fortbildungsschule für Knaben verpflichtet sind;
2. daß die Anmeldung derselben, wenn sie im Bezirk der I. Fortbildungsschule wohnhaft sind, bei Herrn Director Dr. Brüttigam, dafern sie sich aber im Bezirk der II. Fortbildungsschule aufhalten, bei Herrn Director Dr. Störl an den von genannten Herren öffentlich bekannt gemachten Tagen und Stunden zu erfolgen hat;
3. daß auch diejenigen Knaben in genannter Zeit anzumelden sind, welche aus irgend einem Grunde von dem Besuch der biegsigen Fortbildungsschule entbunden zu sein glauben;
4. daß hier einzehende Knaben, welche Ostern 1878, 1879 und 1880 aus einer auswärtigen Volksschule entlassen worden sind, ebenfalls zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichtet und sofort, spätestens aber binnen drei Tagen nach dem Eintritt bei dem Director der Fortbildungsschule ihres Bezirks anzumelden sind;
5. daß Eltern, Lehrer, Dienstherren und Arbeitgeber bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, die im Falle der Nichterfüllung in Haft umgewandelt ist, die schulpflichtigen Knaben zu dieser Anmeldung anzuhalten oder letztere selbst vorzunehmen haben.

Leipzig, am 27. März 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Lehner.

Bekanntmachung.

die Bezahlung der Immobilien-Branden-Beiträge betreffend.

Nach Beschluss des königl. Ministeriums des Innern vom 1. März 1880 wird mit Rücksicht auf den beständigen Vermögensstand der Abteilung für die Gebäudeversicherung bei der Landesbrandversicherungsanstalt der auf das erste Halbjahr 1880 entfallende, zum

1. April d. J.

zahlbare halbe Jahresbeitrag von der Gebäudeversicherung zum dritten Theile erlassen und kommt daher nach Höhe von 1 Pfennig von jeder Einheit zur Erhebung.

Dagegen beweisen es deßwegen der Adentrichtung der halbjährigen Beiträge für die Versicherung industrieller und landwirtschaftlicher Betriebsgegenstände, sowie wegen der Nachzahlung der auf frühere Termine sich berechnenden Stückbeiträge, auch rücksichtlich der Gebäudeversicherung, bei den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen.

Es werden demnach alle biegsigen Haushalter resp. deren Stellvertreter hierdurch aufgefordert, ihre Beiträge

vom 1. April ab spätestens binnen 8 Tagen

bei der Brandassessengelder-Gesellschaft, Brühl Nr. 47/51, II. Stock, zu bezahlen, da nach Ablauf dieser Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Restanten eintreten müssen.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Berndt.

Dr. Lasker.

N.L.C. Berlin, 30. März. Der Austritt des Abg. Lasker aus der nationalliberalen Fraktion hat den befremdeten wie den gegnerischen Blättern Anlaß zu eingehenden Betrachtungen über die gegenwärtige Stellung und Aufgabe dieser Partei gegeben. Es konnte nicht fehlen, daß diejenigen, welche den Nationalliberalen einen immer mehr fortschreitenden Absall von „wohlauf liberalen“ Grundsätzen vorzuwerfen pflegen, in den Grüterungen, mit denen der Abg. Lasker seinen Austritt begründete, eine neue gewichtige Bestützung ihrer Anschwanger erhielten. Denn Lasker sagt es ja selbst, wenn man seine Darlegungen auf ihren eigentlichen Kern zurückführt: Die gegenwärtige Zusammensetzung und Leitung der Fraktion giebt ihm nicht mehr die Bürge, daß sie die liberalen Prinzipien der Umwelt der Zeit gegenüber fristig vertheidigen werde. Die nationalliberale Fraktion im Parlament — Lasker stellt sie in einen gewissen Gegensatz zur nationalliberalen Partei im Lande, der er auch fernerhin angeboren zu können meint, ein Gegenstand, für den es schwer sein dürfte, irgend welche Beweise beizubringen — die nationalliberale Fraktion im Parlament also ist nach der Meinung Lasker's nicht mehr die alte oder ihre Aufgabe ist jetzt, wo es mehr die Abwehr reactionärer Tendenzen gilt, nicht mehr die gleiche, wie in den Jahren productiven Schaffens, und darum sollte auch ihre Taktik nicht mehr dieselbe sein. Man wird aber die Beweise für eine principielle Wendung in den Ansichten und der Taktik der Fraktion in den Lasker'schen Darlegungen vergeblich suchen, und darum einen zwingenden Grund für einen Politiker, welcher seit langen Jahren und in den entscheidendsten Fragen als ein so hervorragender Vertreter der nationalliberalen Politik galt, unter den gegenwärtigen Verhältnissen aus der Fraktion auszuscheiden, nicht anstrengen können. Wir werden die Beweggründe, die einen so verdienten und ausgezeichneten Mann zu einem wichtigen politischen Sprung veranlaßt, stets achteln und sind gewiß, daß sie nur einer wahren innerlichen sozialen Überzeugung entspringen; allein wir können uns nicht überzeugen, daß, wenn Lasker heute mit seiner alten Fraktion nicht mehr zusammengehen zu können glaubt, die Schuld an einer Umlaufführung der Gesinnung und der Taktik der letzteren liegt. Wir meinen, daß eine Veränderung viel mehr bei Lasker vorgegangen ist, als bei der Partei. Was ist denn gerade im Laufe des jüngsten parlamentarischen Feldzugs geschehen, worin der Absall der Nationalliberalen von alten Traditionen hervorgeht? In der preußischen Landtagssession haben die Nationalliberalen die Hand gebeten, die Eisenbahnenstaatlichkeit und die Verwaltungsreform durchzuführen; sie haben dagegen den reaktionären Beharrungen auf dem

Grund der Kirche und Schule kräftigen Widerstand geleistet. Ist sowohl in jener positiven als in dieser oppositionellen Wirklichkeit eine Geisseländerung gegen früher erhalten? Über kann man mit Grund den Vorwurf erheben, die nationalliberale Partei habe, dies um das Schiedsgericht einer conservativ-ultramontane Coalition abzuwehren, sich zu Jugendkindnissen verstanden, die mit ihren früher ausgesprochenen und festgehaltenen Grundsätzen im Widerspruch ständen? Gewiß nicht. Wenn diese Haltung dazu geführt hat, die conservativ-ultramontane Coalition, die grösste Gefahr für alle liberalen Errungenchaften, in ihrer Entwicklung aufzuhalten oder auf ein einzelnes Gebiet des öffentlichen Lebens zu beschränken, so können wir dies für einen Schaden wahrhaftig nicht halten. Hätte die nationalliberale Partei im preußischen Landtag anders gehandelt, so hätte sie eine Politik des Schmollens und des Pessimismus getrieben, und diese liegt ihrem ganzen Wesen und allen ihren Traditionen fern. Über was ist denn in der gegenwärtigen Reichstagssession geschehen, worin eine innerliche Umwandlung der nationalliberalen Fraktion enthalten wäre? Die beiden wichtigsten hochpolitischen Fragen, welche die Session bisher beschäftigt haben, waren die Militärfrage und die Erneuerung des Socialistengesetzes. Beide Vorlagen find nichts Neues, sondern schlagen nur die Verlängerung des bestehenden Rechtszustandes vor, und wer sich vor einigen Jahren in der Beschränkung des Budgetrechts gegenüber dem Militärkredit und zu außerordentlichen Maßregeln gegen die sozialistische Gefahr entschlossen hatte, für den liegt unseres Erachtens in der gegenwärtigen Situation kein Grund, zu einem entgegengesetzten Resultat zu gelangen. Auch hier hält die nationalliberale Fraktion nur ihren alten Grundfest fest, während wie einen Absall von den früheren Traditionen und Ansichten nur da erkennen können, wo man vor wenigen Jahren Militärseptennat und Socialistengesetz durch die gegenwärtigen Verhältnisse für geboten, heute für völlig unanziehbar hält. Wenn auch hier wieder den praktischen politischen Fragen gegenüber die conservativ-ultramontane Coalition als ein körperloses Schattenbild erwiesen hat, so ist auch dies Resultat nicht durch Preisgebung frischer hochgehaltener liberaler Grundsätze erreicht worden; die nationalliberale Fraktion in ihrer Weisheit ist vielmehr auf dem Weg geblieben, den sie auch früher für den richtigen erkannt hat; sie hat das Zusammengesetzen mit den Conservativen und der Regierung in diesen Fragen nicht erlaubt; sie hat nur zugestanden, was sie auch früher mit ihren Prinzipien für vereinbar gehalten, und wenn auch bei diesen Fragen wieder gezeigt hat, daß eine positive gesetzgeberische Thätigkeit unter den in Deutschland bestehenden Verhältnissen auf einem andern Wege nicht möglich ist, als durch eine Verhinderung der Conservativen und geächtigt Liberalen, so ist dies eben nur eine Er-

schaffung, die seit Gründung des Norddeutschen Bundes selbst. Wenn einmal wirklich die conservativ-ultramontane Coalition Fleisch und Blut annähme und unserm politischen Leben in jeder Hinsicht ihren Stempel aufdrückte, dann würde man noch allgemeiner das Verdienst des Männerwürdigens lernen, die, soweit es die liberale Überzeugung gestattet, die alten Traditionen auch in sicher günstigen Seiten aufrecht zu halten haben. Auch Lasker ist weit entheert, die teilhafte Wirthschaft der Partei und damit seine eigenen politischen Leistungen zu vertheidigen. Er sagt in seiner Erklärung: "Es hat gemäß der Würde des Parlaments und der eigenen Partei keinerlei Eintrag, daß die Constitution des Norddeutschen Bundes, des Deutschen Reiches, die Juiliusgesetze, die Münzreform, die einheitliche Ordnung des Bankwesens und das Schrifttum über das Heimatkunst und den Gewerbebetrieb, die gesetzliche Ordnung des Kriegsdiensts und der Heeresverfassung, die Evidenz und Civilstandesregister und andere große, weit über die Tagesbewegung und unsere Lebensdauer hinausgehende Erfolge im Reich und in Preußen nicht auf dem einfachsten Wege, sondern unter lebhaftem Ringen zwischen den Parteigenossen und mit der Regierung erreicht wurden. Die entscheidende Wirkung an solchen Errungenheiten wird ein dauerndes geschichtliches Verdienst der Partei bleiben." Wir meinen aber, der schwache Punkt in der Lasker'schen Beweisführung liegt darin, jene vergangenen Leistungen der Fraktion ihr zum hohen Verdienst anzurechnen, jetzt aber in einer Politik und Taktik, in der wir eine wesentliche Veränderung gegen früher nicht zugehen können, eine Verirrung und einen Absall zu erblicken.

Politische Übersicht.

Leipzig, 31. März.

Gewisse Politiker, die vermeinen, daß Großwachen hören zu können, läupfen allerlei subtile Schläfe an die Art und Weise, wie die russische Kaiser Wilhelm und dem Kaiser bei Gelegenheit des Kaiserlichen Geburtstags vom 22. März gewechselten Telegramme der Öffentlichkeit übergeben wurden. „Sie glauben nicht bloss — schreibt man aus Berlin — in der schlendren Gegenzeichnung der beiden Kaiser eine bedeutsame Abschwächung der ausgetauchten Freundschafts- und Friedensversicherungen erblicken zu müssen, sondern ziehen namentlich aus der „auf allerhöchsten Beschlüsse“ erfolgten Publication den Schluss, daß diese Mittheilung gegen die Wünsche des Kaisers Bismarck erfolgt sei. Allerdings konnte man erwarten, daß, nachdem das Glückwunschschriften unseres Kaisers an den Kaiser Alexander zu dessen fünfzigjährigem Regierungsjubiläum vom Reichskanzler gegenzeichnet worden, nun auch umgedreht in Petersburg dasselbe Verfahren eingeschlagen werde. Wenn dies jedoch eine erhöhte Bestreuerung zu seien. Alle politischen

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 3. April Vormittag 10 Uhr sollen vom Unterzeichneten im Auctionslocal des biegsigen Königlichen Amtsgerichts verschiedene Gegenstände, darunter 1 Bianino, 1 Silber-Service, mehrere bessere Möbel u. c. öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Leipzig, am 23. März 1880.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Brock.

Bekanntmachung.

Verkauf von gebrauchten Dampfkesseln betreffend.

In Folge Veräußerung der Anlagen unseres Krankenhauses und der dadurch bedingten Beschaffung neuer Dampfkessel sind die beiden überflüssig gewordene alten Dampfkessel nebst dazu gehöriger Ausstattung zusammen oder getrennt zu verkaufen.

Die betreffenden Kessel sind 4,10 m lang mit 1,72 m Durchmesser und können in dem Hof des genannten Krankenhauses (Liebigstraße) besichtigt werden.

Besichtigten wollen ihre Angebote bis zum 1. Mai d. J. schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Gebot auf Dampfkessel betreffend“ bei unserer Runciatur, Rathaus, 1. Etage, einreichen. Später eingehende Offeren können keine Berücksichtigung finden.

Leipzig, am 30. März 1880.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. Georgi. Dr. Wangemann.

Erste Bezirksschule.

Die Aufnahme der angemeldeten Kinder findet Montag, den 5. April c. früh 9 Uhr im Schulsaale statt. Robert Frank, Director.

Dritte Bürgerschule für Knaben.

Die Aufnahme der neu eintretenden Jünglinge findet Montag, den 5. April c. Vormittag 9 Uhr im Schulsaale statt. Director Karl Richter.

Oeffentliche Handelslehranstalt.

Freitag, den 2. April früh 7 Uhr beginnt die Aufnahmeprüfung in der Abtheilung der Handlungslehringe, zu welcher sich die bereits angemeldeten, sowie die etwa noch anzumeldenden Lehringe, mit Schreibfedern versehen, pünktlich einzufinden haben.

Etwas noch berücksichtigte Anmeldungen für den elbjährigen fachwissenschaftlichen Cursus werden man im Laufe dieser Woche bewirken.

Carl Wolfrum, Director.

Israelitische Religionschule.

Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet Mittwoch, 31. März, und Donnerstag, 1. April, Vormittag von 10—12 Uhr in der Expedition der Synagoge, Centralstraße 16, parterre, statt. Der Dirigent: Rab. Dr. Goldschmidt.